

Samstag, 23. November 2019

Verteiler: S1, S2, S22, P,
RVN, StMB, PS1

Von der Todesstrecke zur Zukunftssachse

Bundesverkehrsminister Scheuer unterstützt weiteren Ausbau der B 12: „Geld ist da“ – Nächstes Projekt bei Hutthurm geplant

Von Sabine Kain

Salzweg. Ein breites Lächeln zog sich über das Gesicht von Robert Wufka, als Andreas Scheuer sagte: „Wir haben momentan viel Geld, um in die Infrastruktur zu investieren.“ Der Leiter des Staatlichen Bauamts Passau und der Bundesverkehrsminister standen gestern Vormittag zusammen mit Vertretern der Lokalpolitik an der B 12 bei Salzweg. Hier wurden dieses Jahr gut vier Millionen Euro in den Bau eines dritten Fahrstreifens investiert – eine von vielen Maßnahmen. Und das nächste Projekt ist längst in Planung.

50 Millionen Euro hat das Staatliche Bauamt laut Wufka in den vergangenen zehn Jahren allein auf der „Bayerwaldautobahn“ investiert, wie die B 12 auch genannt wird. Bis zu 21 000 Fahrzeuge verkehren täglich auf der Bundesstraße im Bereich Salzweg. Am Nutzen des Ausbaus ließ Scheuer keinen Zweifel: „Wir wollen Verkehrssicherheit und eine gute Zukunft für unsere Gemeinden.“ Vor allem der wirtschaftliche Aufschwung sei nicht zu übersehen, fand der Minister, der scherzhaft von der „Metropolregion Hutthurm“ sprach und auch dem Standort Salzweg ein Mehr an Attraktivität attestierte.

Scheuer lobte auch, dass beim Ausbau regionale Firmen zum Zug kamen, die Millionen-Investition also in heimische Arbeitsplätze floss. So darf's auch künftig sein, wenn es nach Fritz Jakob geht. Der Vertreter der Firma Bachl aus Röhrnbach zitierte den abwesenden Landrat Franz Meyer: „Wirtschaft braucht Wege.“



An einer Schautafel erklärte Robert Wufka (r.), Leiter des Staatlichen Bauamts Passau, Bundesverkehrsminister Andreas Scheuer (v.l.), Vize-Landrat Raimund Kneidinger und Bezirksrat Josef Heisl, welche Baumaßnahmen an der B 12 bereits umgesetzt wurden und welche als nächstes folgen sollen. – Fotos: Thomas Jäger

Doch was hilft's, solange das Nadelöhr in Passau bleibt? Robert Wufka setzt seine Hoffnungen in das Dialogforum, in dem Vertreter der Kommunen aus Stadt und Landkreis, von Behörden und Interessengruppen um eine Lösung ringen. „Das Forum ist eine gute Chance für Passau“, sagte Wufka, „es ist aber auch die letzte Chance, für Passaus Zukunft etwas zu bewegen.“ Dabei gehe es nicht darum „alles zu zu betonieren“, warf Scheuer ein. „Wir brauchen eine verträgliche, gemeinschaftliche Lösung“, formulierte er das Ziel. „Es weiß ja jeder, was in der Früh am Anger in Passau los ist.“

Die Bedeutung der B 12 für die Region wussten auch zwei Salzwegler einzuschätzen: Vize-Landrat Raimund Kneidinger und Bezirksrat Josef Heisl. Schon vor knapp 20 Jahren habe er als JU-Ortsvorsitzender Unterschriften für den Ausbau der Bundesstraße gesammelt, erinnerte sich der Vize-Landrat. Nun sei das Projekt verwirklicht, „sogar für den Lärmschutz hat sich eine vernünftige Lösung gefunden“, sagte er, „obwohl es natürlich immer besser geht.“ Gerade der Lärmschutz reicht vielen Anwohnern nicht aus. Wufka hielt dagegen: „Wir haben mehr getan, als wir von Geset-

zeswegen mussten. Die Gemeinde könnte die Gabionenmauer auf dem Wall noch aufstocken.“

Ein besserer Verkehrsfluss und wirtschaftliche Entwicklung sind viel zitierte Vorteile des Ausbaus, ungleich wichtiger war allen Red-



Der Streckenabschnitt bei Bärnbach im Markt Hutthurm soll als nächstes ausgebaut werden. Das Projekt befindet sich in der Planungsphase.

nern jedoch der Zugewinn an Sicherheit, weil die zusätzliche Spur riskante Überholmanöver verhindert. „Die B 12 war früher als Todesstrecke bekannt“, erinnerte Kneidinger. Auch Wufka unterstrich: „Zeitgewinn für die Verkehrsteilnehmer ist nicht unser primäres Anliegen. Uns geht es um Sicherheit.“ Es sei das „verkehrspsychologische Phänomen des Überholdrucks“ – das Gefühl, vom Vordermann aufgehalten zu werden, selbst wenn er Tempo 100 fährt –, das Autofahrer zu riskanten Überholmanövern verleite, sagen die Fachleute im Staatlichen Bauamt – eine tödliche Gefahr. Erster Polizeihauptkommissar Wolfgang Stadler schätzt den dritten Fahrstreifen bei Salzweg als „sehr gewinnbringend für die Sicherheit“ ein, auch wenn zwei Monate nach der Verkehrsfreigabe noch keine Statistik vorliegt. „Hier gab es sehr schwere Unfälle“, erinnert er sich. Nach dem Ausbau bei Salzweg richte sich der Fokus der Polizei nun auf Bärnbach im Markt Hutthurm.

Der Ausbau der Bundesstraße zwischen Straßkirchen und Bärn-

bach soll das nächste Projekt entlang der B 12 werden, wie Wufka sagte. Derzeit befindet es sich in der Planungsphase. Hutthurms Bürgermeister Hermann Baumann leistet in vielen Einzelgesprächen Überzeugungsarbeit bei seinen Bürgern und weiß auch warum: Als Feuerwehrkommandant in den 80er- und 90er-Jahren zählte Baumann 30, 40 Verkehrstote auf der Bundesstraße bei Hutthurm. Mit den bereits erfolgten Ausbauten habe sich die Situation „wesentlich verbessert“. Bärnbach steht noch aus, aber „wir arbeiten dran“, versicherte der Bürgermeister zuversichtlich. „Geld wäre da“, warf Scheuer ein.

ZAHLEN ZUM AUSBAU

1860 Meter Baulänge
4,3 Millionen Euro Baukosten (ohne Grunderwerb)
30 000 Kubikmeter Erde bewegt
1000 Meter neue Zufahrt zur gemeindlichen Kläranlage
1,4 Hektar Ausgleichsfläche für die neue Zufahrt zur Kläranlage
350 Meter Lärmschutzwall errichtet und aufgestockt